

Obergass Blätter

Nr. 56 / Frühling 2014

Literaturgeschichte meisterlich verpackt!



Volker Weidermann;
Ostende 1936, Sommer der Freundschaft
Kiepenheuer & Witsch,
160 Seiten, Fr. 25.40

Ein belgischer Badeort mit Geschichte und Glanz: Hier kommen sie alle noch einmal zusammen, die im Deutschland der Nationalsozialisten keine Heimat mehr haben. Stefan Zweig, Joseph Roth, Irmgard Keun, Kisch und Toller, Koestler und Kesten, die verbotenen Dichter. Volker Weidermann erzählt von ihrer Hoffnung, ihrer Liebe, ihrer Verzweiflung – und davon, wie ihr Leben weiterging.

Stefan Zweig reist mit seiner Geliebten Lotte und der Schreibmaschine an, Joseph Roth kommt trotz Schnapsverbot, um Ferien mit seinem besten Freund zu machen und zu schreiben. Er verliebt sich ein letztes Mal: in Irmgard Keun, die bloss weg wollte aus dem Land der Bücherverbrenner. So sonderbar die Freundschaft zwischen dem Millionär Zweig und dem begnadeten Trinker Roth ist, so überraschend ist die Liebe zwischen Roth und der jungen, leidenschaftlichen Keun. Es kommen aber noch mehr Schriftsteller nach Ostende. Sonne, Meer, Getränke – es könnte ein Urlaub unter Freunden sein. Wenn sich die politische Lage nicht täglich zuspitzte, wenn sie nicht alle verfolgt würden, ihre Bücher nicht verboten wären, wenn sie nicht ihre Heimat verloren hätten. Es sind Dichter auf der Flucht, Schriftsteller im Exil.

Präzise, kenntnisreich und mitreissend erzählt der Feuilletonchef der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» von diesem Sommer kurz vor dem Zweiten Weltkrieg.



Nicole Feers Tipp:
João Ricardo Pedro;
Wohin der Wind uns weht
Suhrkamp,
229 Seiten, Fr. 27.50

Ein fein konstruiertes Familienepos entlang dreier Generationen im Portugal des 20. Jahrhunderts.

Duarte wächst auf umgeben von fremden

Erinnerungen. Jeder Weg, jedes Haus im Ort hat schon längst seinen Platz in der Familiengeschichte. Kein Blick, ohne Spuren zu erkennen – die seines Vaters, gebrochen zurückgekehrt nach einem einzigen Abenteuer, die seines Grossvaters, beseelt von dem einfachen Glück auf dem Land. Allein am Klavier kommt Duarte zu sich selbst und einer Geschichte. Doch nach und nach entpuppt sich die Verheissung der Musik als Gefahr, und Duarte droht zu verlieren, was ihm lieb ist. Erst als er die vergilbten Briefe seines Grossvaters entdeckt, scheint sich eine letzte Chance zu bieten – auf Läuterung und ein still leuchtendes Lebensglück.

Mit einem magischen Gespür für die Schönheiten und Widrigkeiten des Lebens hat João Ricardo Pedro ein eindringliches Stück Prosa geschrieben. Einen Roman über Musik und Gewalt, über die Liebe und das Schicksal: ein poetisches Meisterwerk – bewegend, kraftvoll und rätselhaft.



Alex Schneebelis Tipp:
Yasmina Reza;
Glücklich sind die Glücklichen
Hanser,
176 Seiten, Fr. 25.90

Er kauft immer den falschen Käse. Sie weigert sich, nachts das Licht auszumachen: Yasmina Reza hat in ihrem neuen Roman die Kunst der Eskalation perfektioniert. Und das Glück ziemlich gut versteckt.

Ein Ehepaar im Supermarkt, Robert und Odile. Ihr an sich lächerlicher Streit an der Käsetheke läuft aus dem Ruder, die Nerven liegen blank, weil es hier um viel mehr als um die Wahl des richtigen Käses geht. Odile, Mutter zweier Kinder, wird sich schon bald einen Liebhaber nehmen, der sie dann seinerseits betrügt. Yasmina Reza beschreibt Paare, Einzelgänger und Familien in unverschämten komischen Alltagsszenen. Inmitten von gesellschaftlichem Ansehen und beruflichen Erfolgen werden ihre Träume vom Alltag zerrieben. Doch aufgeben? Niemals!

Das Glück kann ein Glas Johannisbeersaft nach dem Zähneputzen sein. Das Glück ist da, wo man es am Wenigsten erwartet. – Mit scharfer Beobachtungsgabe und schmerzhaft treffenden Dialogen entzündet die Autorin ein Feuerwerk aus klugem Witz, Humor und tiefen Einsichten in unsere heutige Gesellschaft.

Obergass Bücher GmbH
Obergasse 2a
CH-8402 Winterthur
Telefon 052 213 26 62
Fax 052 213 96 45
info@obergassbuecher.ch
www.obergassbuecher.ch

Öffnungszeiten

Montag, 13.30–18.30 Uhr
Dienstag bis Freitag, 8.00–18.30 Uhr
Samstag, 08.00–16.00 Uhr



Daniela Binders Tipp:

Anna Funder;
Alles was ich bin
S. Fischer,
432 Seiten, Fr. 28.90

Frühes Exil: zwei kurze Leben – und ein langes.

1935 werden in einem Londoner Hotelzimmer die bekannten deutschen Widerstandskämpferinnen Dora Fabian und Mathilde Wurm tot aufgefunden. Die Gestapo spricht von Selbstmord der beiden Frauen, die eng mit dem charismatischen Revolutionär und Schriftsteller Ernst Toller bekannt waren. Von Hitlers Macht ergreifung in Berlin an begleitet Anna Funder die Gruppe von Freunden, die über Nacht zu einer Bande Verfolgter wird. Sie fliehen nach London, wo sie neue Verbündete finden und grosse Gefahren auf sich nehmen, um den Widerstand gegen die Nazis zu organisieren. Aber sie sind dort nicht sicher – ein einziger Verrat wird die Freunde auseinanderprengen und in alle Winde zerstreuen.

Ende der achtziger Jahre lernte Anna Funder in Melbourne Ruth Blatt kennen. In langen Gesprächen vertraute sie Funder die Lebensgeschichten von sich und ihrer Kusine Dora Fabian an, der Sekretärin von Ernst Toller. Diese Erinnerungen wurden zur Grundlage dieses Romans. Packend und tief bewegend bringt Anna Funder Licht in eine der mysteriösesten Geschichten des Exils. Sie erzählt von der Verbindung dreier aussergewöhnlicher Menschen, die in Zeiten grössten Aufbruchs alles riskieren – für die Freiheit und die Liebe.



Jeannine Eglis Tipp:

Elisabeth Elo;
Die Frau, die nie fror
Ullstein,
512 Seiten, Fr. 28.90

Ihr russischer Vater hält sie für zu weich. Die Navy nennt sie mutig. Die meisten Männer finden sie attraktiv. Für die Leute in Boston ist sie eine Heldin, für die Wissenschaft ein Phänomen. Ihrer besten Freundin Thomasina ist sie zu ehrlich. Ihr Patensohn Noah möchte am liebsten immer bei ihr sein. Zeit für Pirio Kasparov herauszufinden, wer sie wirklich ist.

Pirio Kasparov fährt aus einem Alptraum hoch. Wieder schwimmt sie weit draussen vor der Küste Maines im Wasser. Wieder ist es kalt und dunkel. Wieder überlebt sie, und ihr Freund Ned wird nicht gefunden. Auch von seinem Fischerboot fehlt jede Spur. Und dann spürt sie wieder die Hand seines kleinen Sohnes Noah in ihrer, der nicht weint, weil er stark sein will. Pirio schwört sich herauszufinden, wer das getan hat. Wer hat den Frachter auf Kollisionskurs mit ihnen gebracht? Wer war der rätselhafte Mann auf Neds Beerdigung? Sie wird ihn finden. Für Noah. Für sich. Doch eine Frage beunruhigt sie: Warum? Wer war Ned wirklich? Und Pirio folgt Neds Gegnern von Sibirien über Nordkanada bis in die Baffin Bay in Alaska.

Dieser packende Debütroman ist ein bisschen Drama, ein bisschen Thriller und ganz viel Abenteuergeschichte – und auf jeden Fall ein richtig gelungener Schmöker.



Sandra Freis Tipp:

François Garde;
Was mit dem weissen Wilden geschah
C.H. Beck,
318 Seiten, Fr. 28.50

Allein unter Fremden – ein aussergewöhnlicher Abenteuerroman.



1843 wird der junge Matrose Narcisse Pelletier von seinem Kapitän versehentlich an der australischen Ostküste zurückgelassen. Als man ihn nach siebzehn Jahren zufällig wiederfindet, lebt er inmitten eines Stamms von Jägern und Sammlern: Er ist nackt und tätowiert, spricht nur noch deren Sprache, hat seinen Namen vergessen. Was ist geschehen? Dieses Rätsel versucht der Entdecker Octave de Vallombrun zu ergründen und glaubt sich der Lösung schon ganz nah, als ihm der «weisse Wilde» in gebrochenem Französisch antwortet. Er bringt seinen Landsmann nach Paris und macht es sich zur Aufgabe, ihn in sein altes Leben, zu seiner Familie zurückzuführen. Doch Narcisse Pelletier öffnet sich dem selbsternannten Retter nur widerwillig: Reden, so sagt er, ist wie Sterben.

Packend und elegant, frei nach einer wahren Geschichte, erzählt François Garde in seinem vielfach ausgezeichneten Debütroman von einem, der die sogenannte Zivilisation über alles stellt, und von einem, dessen Leben dreigeteilt wurde in ein Vorher, Während und Danach.



Livia Köllers Tipp:

Sahar Delijani;
Kinder des Jacarandabaums
Knaur,
320 Seiten, Fr. 28.90

Ein Armband aus Dattelkernen als Erinnerungstück.



Als Neda zur Welt kommt, ist ihre Mutter Azar Häftling im berüchtigten Evin-Gefängnis in Teheran. Azar weiss, dass der Tag kommen wird, an dem man ihr das Kind wegnimmt. Doch noch schlimmer ist der Gedanke, man könnte ihre Tochter an eine fremde Familie geben, wodurch sie für Azar für immer verloren wäre. Ein Schicksal, das Neda erspart bleibt: sie kommt zu ihren Grosseltern. Ihren Cousinen und Cousins ist Ähnliches widerfahren. Omid erlebt als Sechsjähriger die Verhaftung seiner Eltern mit. Sheida hat ihren Vater nie bewusst kennengelernt. Dennoch scheint die Abwesenheit von Mutter und Vater nur ein leiser Schmerz zu sein. Denn die Verwandten setzen alles daran, den Kindern ihre Unbeschwertheit zu erhalten. Erst als Erwachsene kommen sie nach und nach hinter das, wovon die Eltern nie erzählt haben. Wie sehr sie das Schweigen der Eltern belastet, erfährt Neda, als sie Jahre später in der neuen italienischen Heimat Reza kennenlernt, den Sohn eines Revolutionswächters.

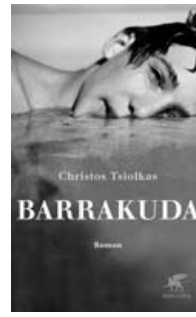
Sahar Delijani wurde 1983 im Evin-Gefängnis geboren, nachdem ihre Eltern wegen Widerstands gegen das Regime verhaftet worden waren. Im Jahr 1996 Emigration in die USA, seit 2006 lebt Delijani in Turin. Nicht nur ein grosses Panorama der Generationen und eine Liebeserklärung an die Menschen in ihrer Heimat, sondern auch ihre ureigene Geschichte.



Ursina Bopps Tipp:

Christos Tsiolkas;
Barrakuda
Klett-Cotta,
480 Seiten, Fr. 32.90

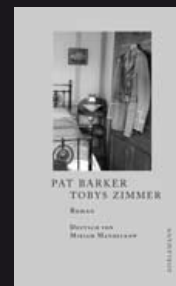
Danny Kelly – ein junges Talent auf dem Weg zum Champion. Ein Kampf von ganz unten an die Spitze von Sport und Gesellschaft. Bis zu dem kurzen, endlosen Moment, in dem alles zerbricht.



Daniel Kelly hat nur eines im Kopf: Schwimmen und Siegen. Das Wasser trägt Danny, lässt ihn die Welt um sich herum vergessen. Lässt ihn atmen. Träumen. Schürt seinen Ehrgeiz. Ein Stipendium öffnet dem Working-Class-Sprössling die Tür zu einer Eliteschule. Er trainiert härter als alle anderen und gewinnt schliesslich deren Anerkennung. Seine Eltern tun alles für ihn, seine Geschwister sehen zu ihm auf, von seinen Freunden wird er gefeiert. Doch dann verliert er einen entscheidenden Wettkampf, und alles ändert sich. Er scheitert an seinen Erwartungen und an denen der anderen. Selbstmitleid zieht ihn immer weiter nach unten. Lässt ihn zweifeln, aggressiv werden, bis er die Kontrolle verliert. Erst allmählich gelingt es ihm, eine neue Sicht auf sein Leben zu finden.

Christos Tsiolkas erzählt von einem Aussenseiter und zeichnet das Bild einer modernen Leistungsgesellschaft, in der Scheitern und Erfolg nahe beieinander liegen. Eine dramatische Geschichte über Niederlagen, Liebe, Lebenslügen und nackte Gewalt. Und über den einsamen Weg zurück ins Leben.

Eindruckliche Literatur zum Weltkriegs-Gedenkjahr 2014



Pat Barker;
Tobys Zimmer
Dörlemann,
400 Seiten, Fr. 33.50

Was macht der Krieg mit der Kunst – und die Kunst mit dem Krieg?

Elinor und Toby Brooke sind Schwester und Bruder,

Freunde und engste Vertraute. Im Sommer 1912 verbringen sie eine Nacht gemeinsam in Tobys Zimmer. Ihr Geheimnis nimmt Elinor Jahre später mit an die Slade School of Fine Art in London, wo sie Kunst studiert, während Toby im Royal Army Medical Corps in den Schützengräben Frankreichs dient. 1917 wird Toby als «Vermisst, vermutlich gefallen» gemeldet. Elinor stürzt in tiefe Trauer. Im Queen Mary's Hospital in Sidcup schliesst sie sich als Assistentin ihrem ehemaligen Lehrer Henry Tonks, einem Chirurgen und Künstler, an und beginnt, für ihn die zerstörten Gesichter von Soldaten zeichnerisch zu dokumentieren. In Tonks' Umfeld erwartet sie endlich Aufschluss über Tobys Tod.

Die Britin Pat Barker, 1943 geboren, hat sich bereits in den neunziger Jahren in der Roman-Trilogie «Regeneration» (ausgezeichnet mit dem Booker Preis) mit dem Ersten Weltkrieg literarisch auseinandergesetzt. Mit «Tobys Zimmer» wendet sie sich wieder diesem – ihrem – grossen Thema zu.

Krimis



Maurizio de Giovanni;
Das Krokodil
Kindler,
336 Seiten, Fr. 28.50

Er tötet gnadenlos, mit einem einzigen Schuss. Er ist die perfekte Mordmaschine. Aber warum weint er, wenn er tötet?

In Neapel werden drei junge Menschen innerhalb weniger Tage tot aufgefunden, kalt gemacht durch ein- und dieselbe Waffe. Den Täter nennt die Presse bald nur «das Krokodil». Denn er hinterlässt am Tatort jeweils Taschentücher mit Tränenflüssigkeit. Weint er Krokodilstränen um seine Opfer? Inspektor Lojacono wurde von Sizilien nach Neapel strafversetzt. Jetzt sitzt er in einem tristen Polizeibüro und dreht Däumchen. Bis die Staatsanwältin Laura Piras sein Potential erkennt und ihn mit dem Fall betraut. Und so treffen sie in einem morbiden Neapel aufeinander: Der Inspektor und der Killer. Ein neues Kapitel des ewigen Kampfes zwischen Gut und Böse beginnt.

Abwechselnde Perspektiven, darunter auch die des Täters, sorgen dafür, dass die am Anfang aufgebaute Spannung nicht abreisst. Dies ist ausserdem der Tatsache geschuldet, dass die Opfer nicht identitätslos bleiben, wodurch die Morde eine umso grössere Intensität und Tiefe erlangen. Maurizio de Giovannis Krimi ist Auftakt einer Serie um Inspektor Lojacono. Er wurde mit dem Premio Scerbanenco ausgezeichnet, dem wichtigsten italienischen Preis für Kriminalromane.



Peggy Blair;
Die Geister von Havanna
Wunderlich,
448 Seiten, Fr. 28.50

Ein toter Strassenjunge, ein kanadischer Tourist mit Filmriss, eine erdrückende Beweislast – Fall geklärt?

Der kanadische Detective Mike Ellis hofft, dass der morbide Charme der Altstadt von Havanna, Sonne, Sand und das Meer seine Ehe wiederbeleben. Noch weiss er nicht, dass seine Beziehung längst mausetot ist – ebenso wie der kleine kubanische Junge, der das kanadische Paar noch vor kurzem um ein paar Pesos auf dem Malecón angebettelt hatte. Sie waren die Letzten, mit denen Arturo gesehen wurde. Gut für Inspector Ricardo Ramirez, den Leiter der Einheit für Kapitalverbrechen in der Nationalen Revolutionspolizei. Denn der bekommt so einen Hauptverdächtigen für den Mord praktisch auf dem Silbertablett serviert. Jetzt muss er ihn nur daran hindern, die Insel zu verlassen. Doch ist der Fall wirklich so leicht zu lösen? Und warum sieht Ramirez seit neuestem die Geister von Mordopfern? Vor allem: Was wollen sie ihm sagen?

Peggy Blair versteht es geschickt, immer wieder neue Wendungen in ihren Thriller einzubauen. Auch wenn dreissig Seiten vor Schluss scheinbar alles klar und der Täter überführt ist, nimmt die Handlung plötzlich noch einmal an Fahrt auf. Ausserdem zeichnet Blair ein präzises Bild des Alltags in der kommunistischen Metropole.

Romane



Emmanuèle Bernheim;
Alles ist gutgegangen
Hanser Berlin,
208 Seiten, Fr. 26.90

Ein Tod, so individuell wie sein Leben: Nach einem schweren Schlaganfall bittet der Pariser Kunstsammler André Bernheim seine Tochter, ihm beim Sterben zu helfen. Das Buch ist ihr ungewöhnlicher und diskreter Bericht darüber.

Im Alter von 88 Jahren erleidet André Bernheim, schillernd, charmant, vital, einen schweren Schlaganfall. Im Lauf seines Lebens hatte Bernheim eine Herzoperation, Wochen auf der Intensivstation, die Entfernung seiner Milz, eine Lungenembolie, Depressionen, eine schwere Schädelverletzung überstanden. Diesmal aber heisst es: «Die Diagnose ist nicht berauschend». Nichts, was sein Leben ausmachte, ist ihm nun mehr geblieben, und so bittet er seine Tochter, ihm den Freitod zu ermöglichen. Mit literarischer Intensität, dicht und präzise, erzählt Emmanuèle Bernheim, welche unendliche Zumutung dies für die Familie ist, wie sie sich trotz unauflösbarer Gewissenskonflikte gemeinsam auf den Tod zubewegt. Mit grosser Offenheit spricht sie über eine der letzten tabuisierten Fragen unserer Zeit und eine sehr persönliche Entscheidung – sie berührt damit jeden von uns.

Ein kühnes, atemloses und zugleich zärtliches Buch über das Glück des Lebens und die Freiheit zu sterben.



Lorenz Langenegger;
Bei 30 Grad im Schatten
Jung und Jung,
144 Seiten, Fr. 25.30

Jakob Walter: Ein Antiheld sondergleichen.

Fünf Jahre ist es her, dass Jakob Walter den Ausbruch aus seinem Leben wagen wollte. Zwei Tage später war er wieder zurück, und auch wenn er noch immer nicht wusste, was er eigentlich in Bern verloren hatte, er hatte immerhin eine sichere Anstellung: in der Steuerverwaltung. Und da war ja auch noch Edith, seine Frau. Die ihn nun nach zehn Jahren verlassen hat. Damit er nicht alleine zurückbleibt, geht er selbst auch, packt seinen Rucksack, wirft die Schlüssel in den Postkasten und – und weiter? Er macht sich auf den Weg, aber was sucht er? Haben es die anderen denn gefunden: Jonas zum Beispiel, der seine Arbeitslosigkeit zum Beruf macht, oder Natalia, die ein Hotel erbt, in dem es nur eine Toilette gibt? Walter hat immerhin einen Weggefährten – und er hat den mitfühlendsten, verständigsten und aufmerksamsten Begleiter wohl in Lorenz Langenegger selbst, der seinen Protagonisten am Ende in Griechenland stranden lässt. Dort ist freilich nicht klar, ob er jetzt am Ende angekommen ist oder wieder am Anfang steht, wo noch einmal alles möglich ist.

Seit seinem Debüt «Hier im Regen» sind 5 Jahre verstrichen – wieder dürfen wir Lorenz Langeneggers' sympathischen Helden Jakob Walter auf einer sonderbaren Reise begleiten: Sprachlich gekonnt und mit viel Wortwitz versehen, ist dieser kleine Roman ein wunderbares Lesevergnügen.



Verena Stefan;
Die Befragung der Zeit
Nagel & Kimche,
224 Seiten, Fr. 26.90

Was wir voneinander wussten – Verena Stefan erzählt die Geschichte ihres Grossvaters.

Sein Berufsleben lang hat der 74 Jahre alte Julius Brunner seine Aufgabe darin gesehen, anderen Menschen zu helfen. Auch etwa Beatrice Tanner, die als Kellnerin im Wirtshaus des Nachbardorfes arbeitet – und schwanger wurde von einem Mann, der längst mit einer anderen verlobt ist. Tanner wird denunziert und verrät den Namen des Arztes, der ihr geholfen hat. Als der alte Mann vom Landjäger abgeholt wird und die Familie in Aufruhr gerät, versucht die vierjährige Rosa, die ihrem Grossvater in besonderer Liebe verbunden ist, voller Angst zu verstehen, was mit ihm und ihrer Familie geschieht. Monatelang muss Brunner in die Heilanstalt Waldau zur Abklärung, dort rettet er sich mit imaginären Fahrten in einem Heissluftballon und mit Abenteuer Geschichten, die er für Rosa erfindet.

Mit Hilfe zahlreicher Originalzitate aus den Archiven von Psychiatrie und Justiz und in einer teilweise poetisch anmutenden Sprache erzählt Verena Stefan den dokumentarischen Roman eines ungewöhnlichen Lebens und einer tiefen Zuneigung.



Ryad Assani-Razaki;
Iman
Wagenbach,
320 Seiten, Fr. 32.90

Drei junge Menschen begegnen sich in einem namenlosen afrikanischen Land. Ineinander verklammert trotzten sie der brutalen Realität, nähren den Glauben an echte Liebe und eine Zukunft.

Es war einmal ein sechsjähriger Junge mit schwarzer Haut, der wurde von seinen Eltern für dreiundzwanzig Euro verkauft. Eine fremde Frau nahm Toumani mit in die grosse Stadt. Dort traf er Alissa, die sein Schicksal teilte, und bekam einen Plastikohrring als Pfand. Toumani wurde verkauft an einen grausamen Mann, dem er fortan dienen musste. Er lernte rohe Gewalt kennen und Willkür und kam beinahe ums Leben. Gerettet aus höchster Gefahr von einem Jungen mit Namen Iman verlor Toumani ein Bein – und gewann einen Freund auf Leben und Tod. Doch Iman trug schwer am eigenen Schicksal. Nicht schwarz, nicht weiss, von der Mutter verstossen, ging sein Blick in die Ferne. Er kannte nur eine Hoffnung: die Flucht. Bis eines Nachts Alissa ihn ansah und festhielt, obwohl sie zu Toumani gehörte.

Ryad Assani-Razaki, 1981 in Benin geboren, seit 2004 in Kanada lebend, zeigt unvergesslich, was Menschen dazu bewegen kann, alles hinter sich zu lassen und ihr Leben einem Boot zu überantworten, mit Kurs auf Europa. In diesem wuchtigen, fiebrigen Buch stecken neben der Tragödie Afrikas auch seine Kraft und sein Reichtum.

Sachbücher



Dorothee Degen-Zimmermann;
«Euch zeig ich's!»
Limmat,
256 Seiten,
Fr. 38.–

Fünfzehn Frauen aus dem Kanton Zürich erzählen ihr Leben.

Sie haben zumindest die zweite Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts miterlebt und mitgeprägt. Sie erzählen aus ihrer Kindheit, von Eltern und Grosseltern, von Familie und Beruf, von Umbrüchen und Aufbrüchen, von erfüllten und unerfüllten Wünschen. Es ist ein reiches Spektrum weiblicher Biografien in diesem Teil der Schweiz, die Bäuerin gehört ebenso dazu wie die Pfarrerin, die Fabrikarbeiterin wie die Geschäftsfrau, die Immigrantin wie die Altzürcherin, die Künstlerin wie die Intellektuelle, die Single-Frau wie die Familienmutter.

So wird aus den individuellen Geschichten gleichsam eine Alltagsgeschichte des zwanzigsten Jahrhunderts im Kanton Zürich lebendig, mit den Kriegsjahren, dem wachsenden Selbstbewusstsein der Frauen, den Jugendunruhen, dem Umbau der Familienstrukturen, der Drogenproblematik, Einwanderung, Bauboom und vielem mehr.



Peter Gaymann;
Kunst anziehen,
Der Akt neu verpackt
Belsler,
64 Seiten,
Fr. 24.50

Venus in Wollsocken

Der Akt übt auf Künstler und Betrachter aller Epochen und Gattungen seit jeher eine grosse Anziehungskraft aus – auch auf Peter Gaymann. Mehr als die vielfältigen Darstellungen der Nacktheit beschäftigte ihn jedoch, wie die Akte wohl angezogen aussehen könnten. Ein leichtes für einen Cartoonisten mit viel Fantasie! Jeweils das Originalbild und der angezogene Akt – quer durch die Kunstgeschichte – werden einander gegenüber gestellt. Gaymanns Ideen fügen sich geradezu organisch in das Bildnis ein. So kleidet er mit gewitztem Pinselstrich die nackten Figuren quer durch die Kunstgeschichte an: ein bauchfreies Top mit angesagter Brille und Tattoo für den liegenden Akt von Modigliani; Leggings und dicke Socken gegen die kalten Füsse für die Lesende von Roussel. Und die Maria von Schnorr von Carolsfeld sollte für das Jesuskind unbedingt die Vorteile einer modernen Windel ausprobieren.

Auf den Spuren von Urs Wehrli: Kunst wird nicht aufgeräumt, sondern manierlich verhüllt: originell, kreativ, witzig!



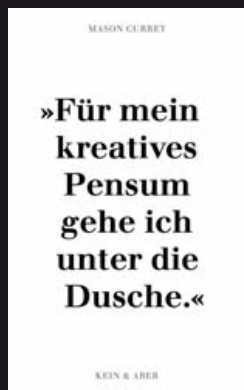
Véronique Witzigmann;
Das Marmeladenbuch
Insel Bücherei,
113 Seiten, Fr. 23.50

Lust auf selbstgemachte Konfitüre?

Die Leidenschaft, hochwertige Produkte zu verarbeiten, hat Véronique Witzigmann von ihrem Vater Eckart in die Wiege gelegt bekommen. «Auf die Idee, Früchte einzukochen, kam ich, als meine Tochter Marietta drei Jahre alt war. Sie ass kaum Obst, und Marmelade mochte sie wegen der Fruchtstücke schon gar nicht. Ich wollte für sie einen feinen Brotaufstrich, der fruchtig schmeckt und wenig Zucker enthält.» Mit ihrer besonderen Art, Früchte einzukochen, begeistert sie nicht nur ihre Tochter, gilt Witzigmann doch als die «Marmeladenfee».

Das mit farbigen Illustrationen von Kat Menschik versehene Buch enthält Rezepte für Klassiker ebenso wie für neue Kreationen, so zum Beispiel Grapefruit mit Himbeere oder Apfel mit Tomate und Thymian. Véronique Witzigmann gibt darüber hinaus Tipps für die Einmachpraxis und zum saisonal richtigen Einkauf. Hinweise zur richtigen Ausrüstung, zu Pektin und Zuckersorten sowie Pannenhilfen runden die Einmachschule ab.

Unser Geschenkipp!



Mason Currey;
Musenküsse, Die täglichen Rituale berühmter Künstler
Kein & Aber,
256 Seiten,
Fr. 19.90

Wie gestalten Künstler ihren Tag? Was kann man sich bei ihnen anschauen? Und was sollte man besser sein lassen?

Jeder Künstler hat seine eigenen Strategien, dem Tag ein Kunstwerk abzutrotzen. Und diese Strategien sind meistens ziemlich bizarr. So macht Kafka zum Beispiel nackt vor dem Fenster Turnübungen. Aber wir erfahren auch die Methoden von unter anderem Truman Capote, Simone de Beauvoir, Albert Einstein, Alice Munro, Woody Allen und Andy Warhol. So ist ein Kompendium an unterhaltsamen und pointierten Mini-Biografien mit zahlreichen Bildern entstanden.

88 Alltagsstrategien von Schriftstellern, Komponisten, Malern, Filmemachern und anderen kreativen Berühmtheiten, in unterhaltsamen Miniaturen beschrieben von Mason Currey.

Unser Team:



Daniela Binder



Ursina Bopp Muminovic



Jeannine Egli



Nicole Feer



Livia Köller



Sandra Frei



Alex Schneebeli

Obergass-Bücher GmbH:

Daniela Binder,
Winterthur
Ueli Diener, Winterthur
Conrad Schneider,
Thalheim
Hanspeter Schneider,
Elsau